



schriftliche Antwort zur Anfrage-Nr. VII-F-07837-AW-01

Status: öffentlich

Eingereicht von:
Dezernat Umwelt, Klima, Ordnung und Sport

Betreff:
Vorbereitungen der Stadt Leipzig auf tagelange Strom- und Gasausfälle

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten):
Gremium

Voraussichtlicher
Sitzungstermin

Zuständigkeit

Ratsversammlung

09.11.2022

schriftliche
Beantwortung

Sachverhalt

1. Gibt es Einsatzgruppen in der Verwaltung, welche sich mit der aktuellen und anhaltenden Gasmangellage und den daraus resultierenden Folgen für unsere Stadt befassen?

In der Stadt Leipzig gibt es keine speziellen Arbeitsgruppen, die sich ausschließlich mit dieser Thematik befassen. Im Falle einer Katastrophenlage i. S. d. SächsBRKG tritt der Verwaltungsstab zusammen. Dieser hat auch in der Vergangenheit diverse Szenarien im Rahmen von Stabsübungen durchgeführt.

In den letzten Wochen hat sich die gesamte Stadtverwaltung auf allen Ebenen kontinuierlich mit der aktuellen Versorgungslage auseinandergesetzt und im engen Dialog mit

- den Leipziger Stadtwerken
- dem Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL)
- dem Sächsischen Staatsministerium des Inneren (SMI)
- der Landesdirektion Sachsen
- dem Deutschen Städte,- und Gemeindetag

Maßnahmen für die Stadt Leipzig identifiziert.

Im Ergebnis wurden umfangreiche Hinweise zum Energiesparen in der Stadtverwaltung erarbeitet, über welche die Belegschaft teilweise nachweislich belehrt wird.

Auf Fachamtsebene wurde Übungen zu Energiemangellagen durchgeführt, um Handlungsstrategien und -optionen für derartige Szenarien zu entwickeln.

Durch ein tägliches Monitoring der Versorgungslage durch die Stadtwerke Leipzig, den Übertragungsnetzbetreiber sowie das SMEKUL können kritische Entwicklungen frühzeitig erkannt und entsprechende weitere Schritte eingeleitet werden.

2. Wenn ja, wer arbeitet in den Einsatzgruppen mit?

Siehe Antwort 1

3. Wenn ja, mit welchen Szenarien befassen sich die Einsatzgruppen?

Siehe Antwort 1

4. Werden aktuell Krisenpläne zum Katastrophenschutz auf Herausforderungen, wie tagelange Strom- und Gasausfälle, aktualisiert?

Die Aktualisierung von Besonderen Alarm- und Einsatzplänen ist in der Stadtverwaltung Leipzig ein fortlaufender Prozess. Zu möglichen Auswirkungen einer Gasmangellage ist die Stadt Leipzig im Dialog mit der Landesdirektion und dem SMEKUL.

Für den Fall einer Strommangellage wurde federführend durch die geschäftsführende Stelle des Katastrophenschutzes in der Stadt Leipzig (Branddirektion) ein Besonderer Alarm- und Einsatzplan konzipiert, der fortlaufend präzisiert und erweitert wird. Durch die Komplexität der Thematik konzentriert sich diese Planung derzeit auf Maßnahmen in den ersten 72 Stunden nach Ereigniseintritt, um grundlegendes Verwaltungshandeln und Maßnahmen der Gefahrenabwehr für diese Zeit aufrecht zu erhalten.

5. Wie werden die Leipziger Bürger auf Szenarien, wie tagelange Strom- und Gasausfälle, vorbereitet?

Informationen zum Bevölkerungsschutz im Krisen- oder Katastrophenschutz finden sich auf der Homepage der Stadt. Unter <https://feuerwehr.leipzig.de/bevoelkerungsschutz/infos-und-hinweise> sind erste Informationen aufbereitet; vor allem aber findet sich dort eine Verlinkung zur Seite des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Hier findet sich eine Übersicht über verschiedene Katastrophenlagen sowie detaillierte und praxisnahe Hilfestellungen.

Das Referat Kommunikation spricht sich zudem mit der Branddirektion über geeignete Kommunikationsmaßnahmen und –inhalte für den Katastrophenfall ab.

6. Wie wird im Katastrophenfall die Notstromversorgung, die Treibstofflogistik und der Schutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen gewährleistet?

Notstromversorgung

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe empfiehlt den Betreibern Kritischer Infrastrukturen (KRITIS), ihre Notstromsysteme so auszulegen, dass diese mindestens 72 Stunden, ohne Nachbetankung von außen, betrieben werden können.

Die Stadt Leipzig verfügt nicht über Ressourcen, im Ereignisfall eine Notstrom-Infrastruktur in der Stadt zu etablieren und zu betreiben.

Treibstoffversorgung

Bei einem Stromausfall können gelagerte Treibstoffe (z. B. aus Tankstellen) nicht ohne äußere Energieeinspeisung ausgelagert werden. Der Freistaat Sachsen arbeitet aktuell an einem landesweiten Versorgungsplan.

Die Stadt Leipzig arbeitet im Zusammenwirken mit Akteuren der Mineralölbranche, der L-Gruppe und von Eigenbetrieben an der Schaffung entsprechender kommunaler Möglichkeiten.

Schutz vulnerabler Gruppen

Trotz der gegebenen systemischen Sicherheit der Energieversorgung in Deutschland ist Eigenvorsorge für eventuelle Stromunterbrechungen für alle Angehörigen vulnerabler Gruppen sinnvoll und hilfreich.

In der Regel verfügen lebenserhaltende und -unterstützende medizinische Geräte über eingebaute Absicherungen durch Akkus, die einen temporären Weiterbetrieb auch bei einem Ausfall der Netzstromversorgung gewährleisten. Zusätzliche Sicherheit als Redundanz kann ggf. durch das private Vorhalten eines mobilen Energiespeichers („Powerstation“) erreicht werden.

Bei einem – wie oben beschrieben äußerst unwahrscheinlichen – Auftreten eines großflächigen und langanhaltenden Stromausfalles werden auch die Hilfeleistungssysteme der Stadt und der Rettungsdienste stark in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt.

Die Stadt Leipzig arbeitet daher gemeinsam mit den Stromversorgern an einer Strategie der „Inselversorgung“, bei der auf der Grundlage eigener Kraftwerkskapazitäten zumindest Teile des Stadtgebietes temporär auch beim Wegbrechen der überregionalen Stromlieferungen mit Elektroenergie versorgt werden können.

Es wird davon ausgegangen, dass unter diesen Bedingungen eine lebens- und gesundheitserhaltende Grundversorgung organisiert werden kann.

7. Wie ist der Sachstand für im Katastrophenfall benötigte Wärmeinseln, Notruf- und Notfall-Anlaufstellen?

In der Stadt Leipzig existieren Einsatzpläne für die Errichtungen von Notunterkünften für verschiedene Krisen- und Notstandslagen. Gemeinsam mit den im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen sowie Fachämtern ist deren Einrichtung und Betrieb gelebte Praxis.

Um der Bevölkerung auch bei einem Ausfall der Telekommunikation Gelegenheit zu geben, Notfälle zu melden, wird in der Stadt Leipzig ein Netz von festen und mobilen Anlaufstellen (Feuerwachen, Polizeiwachen, Einsatzfahrzeuge) aufgebaut. Die Weitermeldung der Notfälle erfolgt mittels BOS-Digitalfunk.

8. Wie wird im Katastrophenfall die Kommunikation der Verwaltung gewährleistet?

Die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in der Stadt Leipzig werden weiter über den Digitalfunk kommunizieren.

Inwieweit Redundanzsysteme – z. B. Satellitenkommunikation oder Richtfunk – als Rückfallebene für die verwaltungsinterne Kommunikation in Frage kommen, wird derzeit durch die Stadt Leipzig geprüft.

Somit muss bei einem Stromausfall die interne Kommunikation der Verwaltung im Wesentlichen über ein Netz von Meldern sichergestellt werden.

Die Kommunikation gegenüber der Bevölkerung soll über amtliche Verlautbarungen erfolgen.

9. Die Sachlage belastet besonders bedürftige Leipziger schwer. Wie beraten aktuell Sozialamt, Jobcenter und weitere Stellen die Bedürftigen?

Sozialamt und Jobcenter beraten anfragende und leistungsberechtigte Personen insbesondere zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten bei steigenden Nach- und Abschlagszahlungen für Energiekosten. Die Vorbereitung auf Strom- und Gaslieferausfälle steht nicht im Mittelpunkt der Beratungsgespräche.

10. Plant die Stadt eine öffentliche Aufklärungskampagne zur Sensibilisierung und Vorsorge der Leipziger Bürger?

Eine eigene Kampagne ist nicht geplant. Es wird auf die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe verwiesen. In einer sich anbahnenden Krise würden aber selbstverständlich die dann notwendigen Informationen zusammengetragen und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden.